

Inhalt

	Seite
Die Familie des Paderborner Kanzlers Laurentius Sibel. Woher stammten die Soester Sybel? Von Landesrat Karl Fir, Münster	1
Ein altes Sterberegister der Pfarre St. Lambertii zu Münster. Von Staatsarchivrat Dr. Karl Utsch, Münster, z. B. im Felde	18
Die Gräber des Lambertii-Kirchhofes vor 1776 sowie auch die Gräber in der Kirche. Von Familienforscher Ferd. Theissing, Münster, z. B. Schloß Wöbbel bei Steinheim (Westf.)	20
Bischof Franz von Waldeck und Anna Polmann. Von Ministerialrat Dr. Hermann Nothert, Münster	30
Preussische Beamte in Minden und Ravensberg 1807. Von Staatsarchivrat Dr. Wilhelm Kohl, Münster, z. B. im Felde	33
Zur Frage der morgantischen Ehe des westfälischen Adels vor 1597	52
Bücherchau / Familienkundliche Rundschau / Gelegenheitsfunde / Suchanzeige	52

An unsere Mitglieder.

Nach längerer Pause können wir wieder ein Heft unserer Beiträge versenden. Es bildet den vierten Band, während langsam ein Gesamt-Namenweiser zu den Bänden I—III wieder neu erarbeitet wird, so daß diese dann später zusammen eingebunden werden können. — Dem neuen Heft wollen wir schon Anfang 1944 ein weiteres, gleich starkes folgen lassen. So werden wir in den Stand gesetzt, unseren Mitgliedern wieder etwas zu bieten neben der Beratung in Einzelfällen, die allerdings laufend und in starkem Maße erfolgen konnte.

Wir benutzen den Anlaß gern, um herzlichsten Dank den vielen Freunden abzustatten, die auf unseren Aufruf hin die 1941 zerstörte Bundesbücherei wieder aufbauen halfen und noch helfen. Sie ist trotz der Zeitumstände in erfreulicher Entwicklung begriffen. Durch die neueren Angriffe auf Münster sind die Räume des Bundes nicht betroffen worden, wohl aber hat mancher unserer Forschungsfreunde und Mitglieder mehr oder minder viel von seinen familien- und heimatgeschichtlichen Sammlungen durch Luftangriffe verloren. Wir möchten anregen, daß jeder, der von selbst verfaßten Werken Restbestände oder sonst in seiner Bücherei Doppelstücke besitzt, uns darüber eine Liste mit den Verkaufspreisen oder mit Kaufschwünschen einsendet. Wir würden dann gern den Austausch vermitteln!

Die Breitenarbeit in der westfälischen Familienforschung paßt sich naturgemäß der Einteilung an, die sich für unsere Provinz aus den alten Stammes-, Herrschafts- und Verhältnissen ergibt und so auch die Gliederung in der Arbeit unseres befreundeten Westfälischen Heimatbundes bestimmte. Es muß aber der Zeit nach dem Kriege vorbehalten bleiben, diese unsere Organisation völlig durchzuführen. Das hindert jedoch nicht, schon jetzt dort etwas zu unternehmen, wo sich bereits hoffnungsvolle Ansätze aus der einheimischen Bevölkerung heraus zeigen. Das trifft in ganz besonderem Maße zu auf das alte Herzogtum Westfalen (Kurfürstliche Sauerland) mit den jetzigen Kreisen Arnberg, Meschede, Brilon und Olpe, sowie dem Herrschaftsitz Arnberg. Im dortigen Sauerländer Heimatmuseum besteht bereits eine Arbeitsgemeinschaft für Sippenforschung und Sippenpflege, die sich in unsere gesamte westfälische Arbeit ohne weiteres einfügt. Zwei Zusammenkünfte dort mit ihren führenden Männern sowie denen des Westfälischen Heimatbundes, — soweit sie nicht an der Front stehen, — ergaben volle Übereinstimmung. Ein Besuch bei dem Fabrikarbeiter und beachtlichen Sippenforscher Josef Waltermann in Garbeck, Krs. Arnberg, rundete das Bild ab.

Näheres wird demnächst mitgeteilt werden können. Für heute sei nur noch erwähnt, daß unser Bund auch bestrebt ist, die Fortführung der Sauerländer, der Siegerländer, der Minden-Ravensberger wie der gesamtwestfälischen Bände des Deutschen Geschlechterbuches zu fördern.

Fir.

Utschendorffsche Verlagsbuchhandlung, Münster (Westf.)

Die Familie des Paderborner Kanzlers Laurentius Sibel. Woher stammten die Soester Sybel?

Von Karl Fir, Münster

Vorbemerkung: Diese Arbeit hatte unter den Kriegsverhältnissen zu leiden. So war das Archiv des Klosters Hardehausen mit anderen Beständen des Staatsarchivs Münster in Sicherheit gebracht worden und so für mich unzugänglich. Neben den älteren Auszügen in der gedruckten Familiengeschichte Sybel halfen hier aber Aufzeichnungen, die liebenswürdigerweise in letzter Stunde Herr Pfarrer Brodmann aus Brakel, Kreis Hörter, zur Verfügung gestellt hatte. — Wenn trotz der Schwierigkeiten der Aufsatz schon jetzt geschrieben wurde, so erhielt dies eine unvermutete nachträgliche Rechtfertigung: bei dem nordamerikanischen Luftangriff vom 10. Oktober 1943 auf die Innenstadt von Münster verbrannte in meinem Arbeitszimmer auch der gesammelte Sybel-Stoff. Einige Tage zuvor war aber bereits das Manuskript zur Druckerei gegangen, so daß wenigstens sein Inhalt gerettet wurde. Unter den verlorengegangenen weiteren Unterlagen befand sich auch das einzige bekannte Druckstück der lateinischen Einweihungsrede „Pax redux“ von Magister Johannes Sybel, dem Rektor des Soester Archigymnasiums, für sein nach den Verwüstungen des 30jährigen Krieges wiederhergestelltes Schulgebäude; vgl. IIIa 2, 2 der Stammliste hier am Schluß.)

a.

Von dem Paderborner Kanzler Laurentius Sibel ist außer seinem Grabmal an der Marienkirche in Lippstadt (s. Abbildung) nur wenig bekannt. Die Paderborner Geschichten von Richter und von Bessen bringen nichts über ihn, ebensowenig von Steinen in seinen Angaben über Paderborn (V, 1, 2). Einige Mitteilungen macht Dr. Clemens Laumanns in Heimatblätter Lippstadt 1929, S. 14 f. Sie stammen aus dem (von F. J. Pieler herausgegebenen) Tagebuch Kaspars von Fürstenberg und betreffen Erwähnungen des Kanzlers aus dem Jahre 1585. Danach hat er sowohl unter dem Bistumsadministrator Heinrich IV. von Sachsen-Lauenburg gebietet, als auch unter seinem — 1585 aufziehenden — Nachfolger Dietrich von Fürstenberg. Allerdings finden sich Erwähnungen aus späteren Jahren nicht mehr, so daß man aus solchen nicht erkennen kann, wie lange die Kanzlerschaft Sibels noch gedauert hat. — Einen wesentlichen Beitrag zur Kenntnis seiner Lebensumstände liefert das erwähnte Grabmal. Es ist der Gegenstand des Aufsatzes von Laumanns und wird auch genannt von Dr. Klemens Löffler in seiner Ausgabe von Hermann Hamelmanns geschichtlichen Werken (Band I, Veröffentlichungen der Historischen Kommission von Westfalen, 1908, S. 372). Es ist jetzt in die Nordwand der Lippstädter Marienkirche eingelassen, dürfte aber ursprünglich in der Kirche selbst sich befunden haben. Gehalten ist es in guten Formen deutscher Spätrenaissance, besonders reizvoll ist eine Putte in der Bekrönung, die zwei Wappenschilde hält. Sie sind m. W. noch nie beachtet worden. Das des Mannes (heraldisch rechts) zeigt eine Glocke, das der Frau einen pyramidenartigen Gegenstand. Die Inschrift ist nur noch teilweise erhalten. Ihre Reste sind in der (durch Herrn Pfarrer Dr. W. Siebel in Schleiden in der Eifel mir überlassenen) Abbildung gut erkennbar, offenbar infolge Schwärzung vor der Aufnahme. Glücklicherweise ist der Kopf der Inschrift, der gerade die Personalken enthält, unversehrt. Es heißt dort: „MEMORIAE CLARISSIMI VIRI/LAURENTII SIBELII JU.L et REVERENDISSIMI AC ILLUSTRISSIMI EPISCOPI PADERBORNENSIS/CANCELLARII PLACIDE IN CHRISTO/DEFUNCTI ANNO 1590/ 14. CALENDIS/SEPTEMBRIS“. Von den folgenden 16 Zeilen (deren vier letzte kaum oder garnicht